№ 87. Freitag, den 13. April 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg ꝛc.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 11. April.

Tagesordnung: zweite Berathung der Vorlage über die Regulirung der Weichsel und Nogat.

Vor Eintritt in dieselbe theilte der Vize-Präsident den Dank des Kaisers für die Adresse mit.

Finanzminister v. Scholz gab Namens der Regierung die Erklärung ab, daß sie nach den jüngsten traurigen Naturereignissen den Vorschlägen der Kommission ihre Zustimmung ertheile, wonach die Staatskasse die ganzen auf 20 Millionen veranschlagten Kosten übernehme, die betreffenden Distrikte aber durch einen zu bildenden Deichverband weitere $7^1/_4$ Millionen beitragen und die neu anzulegenden Deiche in Stand halten sollen.

Auf Vorschlag des Präsidenten wurde der Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt.

Aus einer durch den Abg. Rickert veranlaßten Geschäftsordnungsdebatte ergab sich, daß allgemein eine nochmalige eingehende Berathung der Vorlage nothwendig sei.

Nächste Sitzung Donnerstag 11 Uhr (kleine Vorlagen und Kreisordnung für Schleswig-Holstein).

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. April.

— Der Kaiser konnte am Mittwoch Vormittag eine Spazierfahrt im geschlossenen Wagen machen. Nachmittags hatte er eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck.

— Die Kaiserin hatte, wie gestern bereits telegraphisch gemeldet, Dienstag Nachmittag eine fast zweistündige Unterredung mit dem Fürsten Bismarck. Aus dieser blosen Thatsache wird mit Recht auf günstige Aussichten hinsichtlich des Ausganges der Kanzlerkrise geschlossen.

— Dr. Mackenzie feierte am Mittwoch seine silberne Hochzeit. Die Kaiserin schenkte ihm einen besonders kostbaren Blumenkorb. Vom Kaiser hat Dr. Mackenzie mit dem Komthurkreuz des Hohenzollernordens ein Handschreiben erhalten, in welchem es heißt: „Sie sind zu Mir gerufen worden auf den einmüthigen Wunsch Meiner deutschen behandelnden Aerzte. Da ich Sie selbst nicht kannte, hatte Ich zu Ihnen Vertrauen, in Folge jener Empfehlung. Aber bald lernte Ich Sie aus persönlicher Erfahrung schätzen.“ Dr. Mackenzie hat sich vor Kurzem dahin geäußert, er sage nicht, daß der Kaiser vollkommen werde geheilt werden, aber das Uebel sei bedeutend besser geworden; jedenfalls werde man den Kaiser jetzt oft in Berlin sehen.

— Die Rückfahrt der Kaiserin von Posen nach Berlin, so schreibt man dem „B. T.“, glich einem Fest- und Triumphzuge. Auf den Stationen Buk, Opalenitza, Neutomischel, Bentschen, Schwiebus, Reppen und Frankfurt a. O. waren Tausende und Abertausende versammelt, die des kaiserlichen Extrazuges harrten und denselben mit brausenden Hurrahs, mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel, mit Gesang der Schuljugend und Aufzug der Turn- und Schützenvereine begrüßten. Zwei bis drei Meilen im Umkreise sollen alle Dörfer, Flecken und Güter Hunderte nach den Bahnhöfen entsandt haben, die wenigstens den Zug und vielleicht auch die Kaiserin sehen wollten. Und in der That wird aus sämmtlichen genannten Ortschaften die Drahtmeldung, daß die Kaiserin überall sich am Fenster gezeigt und huldvollst gedankt habe. In Bentschen und Schwiebus empfing sie zur kurzen Begrüßung mehrere ständische Würdenträger in ihrem Salonwagen. Von überwältigender Wirkung war die Huldigung auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. d. Oder, wo ein Aufenthalt von 10 Minuten stattfand. Die Spitzen der Behörden in Gala und das ganze Offizierkorps der in Frankfurt garnisonierenden Regimenter war auf dem Perron aufgestellt und dahinter eine Korona von Tausenden und Abertausenden, die den ganzen mächtigen Bahnhof mit seinen Hallen und Vorhallen bis weit, weit hinaus füllten und in minutenlangen, jubelnden Zurufen sich zu einer großartigen Ovation vereinigten.

— Professor Kußmaul, welcher bekanntlich Ende Februar in San Remo den Gesundheitszustand des Kaisers einer eingehenden Untersuchung unterwarf, soll, wie der „Freis. Ztg.“ zuverlässig berichtet wird, zwar an seiner von Dr. Mackenzie abweichenden Diagnose festhalten, zugleich aber sich dahin ausgesprochen haben, daß auch unter Voraussetzung der Richtigkeit seiner Diagnose in Bezug auf das örtliche Leiden eine Lebensdauer von mindestens einigen Jahren für den Kaiser in sichere Aussicht zu nehmen sei.

— Der Gnadenerlaß des Kaisers für die Reichslande mit einer dazu gehörigen Verfügung des Ministeriums ist gestern Abend veröffentlicht worden. Derselbe lehnt sich völlig an den analogen Erlaß für Preußen an und erläßt außerdem Strafen für Vergehen gegen Bestimmungen noch giltiger französischer Preßgesetze. Strafbare Handlungen, die begangen sind durch aufrührerische Rufe und Tragen aufrührerischer Abzeichen, sind in den Gnadenerlaß einbegriffen.

— Der Kronprinz hat Dienstag Nachmittag bei seiner Ankunft aus Potsdam den Staatssekretär Grafen Herbert Bismarck auf dem Bahnhofe empfangen.

— Noch keine in Stellvertretung des Kaisers vollzogene Unterschrift des Kronprinzen Wilhelm, so wird dem „Hamb. Korrespondenten“ offiziös geschrieben, dürfte dem Kriegsministerium zu Händen gekommen sein. Ebenso hat der Kaiser auch alle Zivilangelegenheiten selbst erledigt, und eine Uebertragung laufender Geschäfte an den Stellvertreter scheint noch nicht erfolgt zu sein.

— Die persönlichen Beschimpfungen des Prinzen Alexander durch die Offiziösen, welche in der „Köln. Ztg.“ ihren Anfang nahmen, werden in dem anerkannten offiziösen Organ, den „Berliner politischen Nachrichten“ des Herrn Schweinburg, fortgesetzt. Nachdem man anscheinend herausgefunden hat, daß die Ausmalung eines Kriegszuges des Battenbergers nach Bulgarien gegen Rußland nicht genügend hinreicht, um den Philister graulich zu machen, wird in den „Berl. Polit. Nachr.“ ausgeführt, daß Prinz Alexander als Schwiegersohn des deutschen Kaisers eine Stellung im öffentlichen Leben beanspruchen werde. Auch sei, bald nachdem der Prinz Bulgarien verlassen, „in gewissen Zeitungen der Exfürst für die Statthalterschaft in Elsaß-Lothringen aufgetaucht“. Der Prinz habe dem Kaiser Alexander die Treue gebrochen, das Vertrauen der Balkanstaaten, der Pforte und schließlich Oesterreichs verloren. Diese Umstände seien bei der Frage wohl zu erwägen, ob diesem strebsamen Prinzen eventuell Stellungen wie eine Statthalterschaft an den Grenzen des Reichs oder sonst ein Kommando zu übertragen wären. „Wir sehen nicht ein, warum seine Anhänglichkeit an den Deutschen Kaiser bei eintretenden Versuchungen fester sein sollte, als es die an den russischen, seinem nahen Verwandten, gewesen ist.“ — Bisher hat natürlich niemals das geringste über eine Bewerbung des Prinzen Alexander um die Statthalterschaft in Elsaß-Lothringen in der Presse verlautet. Etwas derart sensationelles würde auch in der allgemeinen Erinnerung haften geblieben sein. Aber gleichviel! Nicht um die Thatsache selbst handelt es sich, sondern darum, daß dieses Reptil sich nicht scheut, denjenigen deutschen Prinzen, welchen das Kaiserpaar für würdig befunden hat, sein Schwiegersohn zu werden, mit klaren Worten zu verdächtigen, als ob derselbe als Schwiegersohn des Kaisers fähig sein würde, Landesverrath gegen Deutschland zu begehen und ein Kommando oder eine Statthalterschaft im Dienste der Franzosen zu mißbrauchen. Dergleichen wagt in diesem Augenblick ein anerkannt offizöses Blatt zu schreiben, dessen verantwortlicher Herausgeber Herr Schweinburg von dem Finanzminister von Scholz im Reichstage und Landtage als eine Persönlichkeit bezeichnet wurde, die es ausgezeichet verstände, die Ansichten der Regierung wiederzugeben, und deshalb von ihm sehr gern zur Unterhaltung über politische Zeitfragen empfangen würde. Was sagt Herr von Scholz zu diesen Leistungen seines Schützlings?

— Die Kaiserin Augusta hat für die durch Wassersnoth Geschädigten eine zweite Gabe von 1000 M. bewilligt. Eine Gabe von gleicher Höhe ist außerdem von den großherzoglich badischen Herrschaften dem Vaterländischen Frauenverein für die Hülfsbedürftigen überwiesen worden. Fürstbischof Dr. Kopp in Breslau hat für die Ueberschwemmten 1000 M. gespendet.

— Zur Tagesfrage tragen wir folgende Thatsachen zusammen. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite geht der „Post“ die Nachricht zu, daß die Absicht einer Verbindung des Prinzen Alexander von Battenberg jetzt als aufgegeben zu betrachten ist. Demselben Blatte zufolge werden die badischen Herrschaften Anfangs nächster Woche Berlin verlassen, mit ihnen die Kronprinzessin von Schweden. Es ist dies von Bedeutung, weil der Großherzog von Baden zu den Vermittlern in der gegenwärtigen Krise gehörte. Ein Offiziosus der „Polit. Korresp.“ weiß von einem in diplomatischen Kreisen umlaufenden Gerüchte zu berichten, wonach der Zar schon vor geraumer Zeit dem verstorbenen Kaiser Wilhelm geschrieben haben soll, daß er die Heirath des Prinzen Alexander von Battenberg und der Prinzessin Viktoria als ein Zeichen wenig freundlicher Gesinnungen Deutschlands Rußland gegenüber ansehen würde. — Herr v. Bennigsen, der in Hannover wieder eingetroffen ist, wird der „Frankf. Ztg.“ zufolge am Freitag wieder in Berlin eintreffen. — Selbst die „Post“ erklärt sich gegen die auf Adressen

Feuilleton.

Melitta.

22.) (Fortsetzung.)

„Kannst Du mir die Herrschaften nicht ein wenig beschreiben? Ich möchte mir gern ein Bild von ihren Persönlichkeiten machen; von ihren Beziehungen zu dem Hause Deiner Verwandten hat mich Françoise, die Jungfer Deiner Kousine, höchst lebhaft unterhalten, das sollst Du dann auch hören.“

Melitta gab die gewünschten Schilderungen und schloß mit den Worten:

„Ueber die beiden anderen jungen Herren kann ich Dir nicht viel sagen, sie beschäftigten sich ausschließlich mit Edith, nachdem sie mir eine Menge Redensarten gesagt, auf die ich beim besten Willen keine Antwort fand. Ach, Hedwig, mir ist es manchmal, als spräche man da unten spanisch, so unverständlich erscheint mir der Sinn ihrer Worte; ich komme mir so stumm und dumm dabei vor.“

„Laß es nur gut sein, Mely, ehe ein halbes Jahr vergeht, hast Du dies Alles verstehen gelernt und dabei eingesehen, daß es hohles nichtiges Zeug ist, der Flitter des eleganten Salons, der manchen inneren Mangel verdecken und vergolden muß. Nach Deiner Beschreibung übrigens gefallen mir die Hagenaus ganz gut, und ich bin neugierig, ob sie die Erwartungen, die man hier hegt, erfüllen werden. Die Generalin wünscht nämlich sehr, daß Hagenau sich mit Edith verloben möchte, und obgleich Deine Kousine im innersten Herzen wenig Sympathie für Fräulein von Hagenau fühlt, so unterhält sie doch regen Verkehr mit ihr und zeigt ihr eine Freundschaft, die sie in Wahrheit gar nicht hegt, um eine Gelegenheit zu finden, den Grafen, der ein großes Vermögen besitzen soll, für sich zu gewinnen. Der junge Kavalier scheint auch nicht abgeneigt zu sein, Edith zur Gräfin Hagenau zu machen, wenigstens verkehrt er sehr häufig hier im Hause, und man erwartet demnächst eine Verlobung. Dies Alles erzählte mir Françoise, und ich theile es Dir zur besseren Orientirung mit, denn Du wirst Dich vorerst wohl manchmal nicht zurechtfinden in dieser Scheinwelt, wo jeder anders spricht, als er denkt, und man nie nach dem äußeren Benehmen auf die wahren Gefühle der Menschen schließen kann.“

Ganz betroffen hörte Melitta diese Rede der Freundin. Ihrem offenen, freimüthigen Wesen war solche Heuchelei, wie sie es nannte, völlig unfaßbar. Namentlich, daß ihre Kousine der Komtesse Hagenau nicht aufrichtig zugethan war, machte sie ganz bestürzt.

„Ich glaube, Hedwig, das ist ein Irrthum, Du hättest sehen sollen, wie zärtlich sie miteinander verkehrten, Edith noch mehr, als Meta Hagenau, und es wäre doch abscheulich, wenn Edith so falsch sein könnte. Du hättest auf das Geschwätz des Mädchens nicht hören sollen. Du weißt, wie böse Tante Olga war, wenn sie uns mit der Dienerschaft reden hörte; sie sind Alle so klatschsüchtig.“

Hedwig lächelte.

„Sieh’, wie Du Dich schon zu Gunsten Deiner Kousine ereiferst. Aber, Herzchen, diesmal habe ich doch recht, Du weißt, ich liebe es nicht, mit den Mädchen über Dinge zu reden, die sie garnichts angehen; daß ich mir heute von Françoise all’ das Zeug vorschwatzen ließ, hatte seine bestimmte Ursache, denn, siehst Du, ich möchte die Personen, mit denen Du fortan leben wirst, auch von der Seite kennen lernen, wie sie die Dienstboten beurtheilen. Du siehst sie doch nur unter dem Salonfirniß, und ich möchte so gern die Beruhigung mit fortnehmen, daß Du wohl aufgehoben bist.“

„Ach, meine liebe, herzige Hedwig, sei mir nicht böse! Du hast ja recht, wie immer, und ich bin ein kleines unverständiges Ding, das gar nicht weiß, wie es sich zurechtfinden soll ohne Deinen Rath und Deine Liebe.“

Dies war der erste Abend, den Melitta im geselligen Kreise verlebt hatte, und diesem einen folgten häufig andere. Die Generalin fand es zweckmäßig, öfter eine kleine Gesellschaft in ihrem Hause zu versammeln; es war dies die passendste Gelegenheit, Melittas gesellige Gewandtheit zu vervollkommnen. Der angeborenen Grazie der Komtesse, ihrem klaren Verstand wurde es nicht schwer, sich das anzueignen, was man elegante Tornüre nennt. Aber die Generalin hatte noch einen anderen Beweggrund zu diesen geselligen Abenden. So lange Edward an das Lager gefesselt und dadurch verhindert war, sie zu größeren Vergnügungen, die Melitta ihrer Trauer wegen nicht besuchen konnte, zu begleiten, zog auch sie es vor, diese zu vermeiden, obgleich sehr zum Mißfallen ihrer Kinder. Aber Edwards Wohlgefallen an seiner jungen Kousine hatte von Tag zu Tag eine wärmere Färbung angenommen, und so nachsichtig sie sonst in jeder Beziehung gegen den Sohn war, hier hatte diese Nachsicht eine Grenze. Einestheils fürchtete sie, Edward könne wirklich eine ernstliche Neigung fassen und an eine Heirath denken, die völlig gegen die Absicht der Eltern war, anderntheils hielt sie es für ihre Pflicht, das unerfahrene Herz der ihr anvertrauten Waise vor bitterer Enttäuschung zu schützen. Deshalb stellte sie sich stets zwischen Melitta und Edward und verhinderte eine allzu häufige Annäherung der Beiden, wodurch sie sich Hedwigs ganz besonderen Dank erwarb. Denn auch dieser war des jungen Mannes wachsende Vorliebe nicht entgegen, und wenn auch Melitta vorläufig dem hübschen, liebenswürdigen Vetter noch völlig unbefangen gegenüberstand, so fürchtete sie doch seinen Einfluß und damit die Vereitelung einer Aussicht, wie sich, ihrer Meinung nach, keine schönere für die theure Freundin finden konnte.

Durch ihren Verlobten hörte sie von Walter Herdungens Leben und Treiben in Rodendorf. Seine Briefe strömten über von der Achtung und Liebe, die er für seinen neuen Vorgesetzten empfand und mancher edle Charakterzug des

an den Fürsten Bismarck abzielenden Bewegungen, und zwar, abgesehen von anderen ernsten Bedenken gegen dieses Unternehmen, schon aus dem Grunde, weil die Zeit viel zu ernst ist, um nicht sorgsam Alles zu vermeiden, was die ohnehin bedauerlicher Weise vorhandenen Gegensätze ohne genügende Noth verschärfen könnte. Dasselbe Blatt bedauert, daß bei der Reise der Kaiserin in die Ueberschwemmungsgebiete nicht sorgfältiger vermieden ist, die edelmüthigen und menschenfreundlichen Absichten der hohen Frau vor Mißdeutungen zu bewahren. Die Aeußerungen der deutschen Presse lassen ohnehin erkennen, daß in weiten Kreisen des Volkes bedauerlicher Weise nach dieser Richtung lebhafte Bedenken und Besorgnisse bestehen. Mit dieser Thatsache muß leider gerechnet, und es darf nicht verschwiegen werden, daß derartigen Stimmungen und Verstimmungen in den letzten Tagen neue Nahrung zugeführt worden ist.

— Der Minister v. Goßler hat an die Oberpräsidenten der von den Ueberschwemmungen heimgesuchten Provinzen Ostpreußen, Westpreußen, Pommern, Posen, Brandenburg, Schlesien und Hannover einen Erlaß gerichtet, um die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, damit diejenigen Nachtheile thunlichst verhütet werden, welche sich aus der Ueberschwemmung der Wohnungen und Verunreinigung der Brunnen ergeben.

— Da in Folge der Ueberschwemmungen die Befürchtung vorliegt, daß in den davon heimgesuchten Gegenden vielfach Kranke ohne die nöthige Pflege und Behandlung seien und Krankheiten auftreten werden, so sind auf Veranlassung des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Prinzen Albrecht von Preußen, die Kommendatoren dieses Ordens für die Provinzen Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Posen, Schlesien, Hannover und die Großherzogthümer Mecklenburg unter dem 31. März veranlaßt worden, durch Johanniter-Ritter sich von der Lage der Verhältnisse in den durch die Wassersnoth heimgesuchten Orten zu informiren und mit den betreffenden Behörden darüber in Verbindung zu treten, inwieweit eine Mithilfe des Ordens für Kranke daselbst erwünscht ist. Da, wo ein sofortiges Eingreifen nöthig erscheint, sind dieserhalb jedem der Kommendatoren für Ost- und Westpreußen, Brandenburg, Hannover und Mecklenburg 3000 Mark, davon für Posen und Schlesien je 1000 Mark, zusammen vorerst 14,000 Mark aus der Ordenskasse zur Verfügung gestellt worden. Die Johanniter-Krankenhäuser in Sonnenburg, Züllichau und Dannenberg sind den Kranken aus den überschwemmten Nachbardistrikten geöffnet und vom 20. bis Ende März sind 32 Personen aus den heimgesuchten Ortschaften des Kreises Dannenberg im Johanniterhause zu Dannenberg aufgenommen und verpflegt worden.

— Hofprediger Stöcker ist auf Reisen gegangen. Der Hof in Charlottenburg behilft sich bekanntlich ohne den Hofprediger Stöcker. Herr Stöcker ist noch nicht zu der Ehre gelangt, in Charlottenburg vor dem Kaiserpaar predigen zu dürfen. Dagegen wird Herr Stöcker am Donnerstag in Stuttgart einen Vortrag über „die kirchlichen und sozialen Nothstände der großen Städte" halten und am Freitag Abend in Karlsruhe über die Berliner Stadtmission sprechen. — In ganz Norddeutschland ist es mit der Agitation für diese Stadtmission mäuschenstill geworden. Insbesondere geben die hohen Beamten, welche sich in den vorhergehenden Monaten so überaus lebhaft für die Stadtmission zu interessiren schienen, kein Lebenszeichen in dieser Richtung mehr von sich. Nun sucht Herr Stöcker in Süddeutschland den Boden zu gewinnen, der ihm in Norddeutschland mit einem Ruck entzogen worden ist.

— Sehr bezeichnend für die jetzigen Bestrebungen sogenannter nationaler Parteien ist ein an den Anschlagsäulen befindlicher Aufruf des deutschen Antisemiten-Bundes, welcher zu einem Vortrage des Schriftstellers Wilberg einladet über das Thema: „Ist die Antisemitenbewegung eine Schmach für Deutschland?" Bezeichnend ist es, daß alle nationalen Männer eingeladen sind. Daraus ist zu erkennen, was unter „national" verstanden wird. Wohin der Vortrag zielt, ist leicht verständlich.

— Der Vertrag über die neue $4^1/_2$prozent. egyptische Anleihe im Betrage von 2 330 000 Pfd. Sterl. ist von Lord Rothschild und dem Delegirten der egyptischen Staatsschuldenkasse Wirkl. Legationsrath v. Richthof am 9 April in London unterzeichnet worden. Gleiches wird in Paris durch das Bankhaus Gebrüder v. Rothschild und in Berlin durch das Bankhaus S. Bleichröder geschehen.

— Vor wenigen Tagen ist auf der Bahnstrecke Zaribrod - Sofia die letzte Schiene gelegt und damit die Eisenbahn Wien-Konstantinopel ihrer endlichen Vollendung zugeführt, so daß jetzt eine ununterbrochene Schienenstraße Europa von Westen nach Osten durchschneidet.

— Aus Augsburg (Baiern) wird unterm 11. d. M. gemeldet: „Seit gestern haben wir hier kolossalen Schneefall, die Pferdebahn hat ihre Fahrten eingestellt, der Verkehr ist in allen Richtungen gehemmt.

Ausland.

Stockholm, 10. April. Der schwedische Reichstag hat 150 000 Kronen für die Fortsetzung der Befestigungsanlagen von Carlsborg, sowie die Mittel zur Durchführung der Organisation eines Festungsartilleriebataillons bewilligt. — Die deutsche Kolonie in Stockholm hat einen Aufruf zur Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die Ueberschwemmten in Deutschland erlassen, der von der gesammten Presse warm unterstützt wird. — Die Regierung von Norwegen hat beim Storthing beantragt, daß mehrere Festungen und Forts nur noch als militärische Friedensetablissements betrachtet werden sollen. Die Regierung meint, durch diese Maßnahme die betreffenden Städte gegen die Gefahren sichern zu können, welche die Nähe der als Festung betrachteten Militär - Etablissements während eines Seekrieges im nördlichen Europa herbeiführen könnte. Das Kriegs - Departement weist noch besonders darauf hin, daß alle militärischen Sachverständigen darüber einig seien, daß von einer effektiven Vertheidigung dieser Festungswerke während eines Krieges keine Rede sein könne und somit kein Grund für ihre fernere Unterhaltung vorhanden sei.

Warschau, 11. April. Sämmtliche für den Kriegsfall engagirten Zivilärzte erhielten vom Militärkommando die Verständigung, daß ihr Engagement gelöst sei, weil man vorläufig auf ihre Dienste nicht reflektire. Dies wird allgemein als friedliches Symptom aufgefaßt.

Rom, 10. März. Nach Massauah sind drei Packetboote abgegangen, um einen Theil der afrikanischen Truppen aufzunehmen. Auf die Interpellation über die afrikanische Politik wird Crispi am 24. d. M. antworten.

Brüssel, 10. April. Die Nachrichten aus dem Kongostaat lauten immer trostloser. Die Araber dringen mit Macht vor; sie sind die Herren des Landes im Nordosten des Nyassa-Sees, beherrschen die Straße nach dem Tanganyka-See und traten von hier aus ihren Vormarsch an, welchen Mord, Brand und Sklavenjagd kennzeichnen. Sie sind, da der Kongostaat ohnmächtig ist, die Gebieter des Bezirks der Fälle; seit neun Monaten weiß man hier nicht mehr, wie die dortigen Zustände sich gestaltet haben; der Versuch, die Autorität des Kongostaates wieder herzustellen, ist durch das Kongoklima gescheitert. Der oberste Führer der von der Kongoregierung für die Stanleyfälle ausgerüsteten militärischen Expedition, Kapitän Van de Velde, erlag, wie jetzt feststeht, am 7. Februar, drei Tage nach seiner Ankunft in Leopoldville dem Fieber, der zweite Befehlshaber Stelemans erkrankte und ist nach Europa unterwegs. Wie der General-Gouverneur des Kongostaates jetzt nach Brüssel mitgetheilt, hat der Kongoagent Bodson den Befehl über die Expedition übernommen, sich mit ihr am 15. Februar am Bord des „Stanley" eingeschifft und ist von Leopoldville nach der Bangalastation abgedampft. Hier soll sie die Ankunft des neuen Befehlshabers, des Lieutenants Haneuse, der bereits nach Afrika unterwegs ist, erwarten. Es werden also wieder Monate vergehen, bevor die Expedition an der Station der Fälle anlangt. Inzwischen befestigt sich daselbst die arabische Herrschaft immer mehr und so wird der beabsichtigte Erfolg immer zweifelhafter. Im Uebrigen bemüht sich die Kongo-Regierung, ihr Verwaltungspersonal in den übrigen Stationen besonders durch Offiziere zu verstärken. Am 15. d. Mts. schiffen sich wieder in Antwerpen 3 Offiziere, 2 Unteroffiziere und 3 Beamte nach Boma ein; auch der neue Kongo-Gouverneur, der den jetzigen General-Gouverneur ablösen soll, Herr Ledeganck, ist bereits in Banana eingetroffen. Die Hauptschwäche des Kongostaates, der Geldmangel, wird aber sobald nicht wirksam gehoben werden. Die erste Ausgabe eines Theiles der Kongo-Lotterie hat einen so wenig günstigen Erfolg gehabt, daß an eine zweite Emission sobald nicht mehr zu denken ist.

Paris, 10. April. Boulanger ist der Held des Tages, und die Gefahr liegt sehr nahe, daß er es bald noch mehr wird. Die 60 000 Stimmen, welche er in der Dordogne erhalten, haben den Franzosen einigermaßen die Augen geöffnet. Ob die Gefahr noch beseitigt werden kann, ist eine andere Frage. Den weitern Wahlen, sowie dem Zusammentritt der Kammer wird mit Bangen entgegengesehen.

London, 10. April. Der Premierminister Salisbury bezeichnete in einer öffentlichen Rede das Leben des Kaiser Friedrichs als ein Unterpfand für den Fortschritt der Menschheit und die Aufrechterhaltung des Friedens. Im Uebrigen gab Lord Salisbury der Ueberzeugung Ausdruck, daß alle Herrscher Europas bemüht seien, ein etwaiges Unglück zu verhindern, das aus Konflikten, in welche die Umstände der Zeit die Völker verwickeln könnten, entstehen dürfte. Gegenwärtig sei aller Grund vorhanden zu der Hoffnung, daß dies den Bemühungen der Herrscher gelingen werde.

Provinzielles.

A. **Argenau,** 11. April. Sonntag Abend brannte in Lipie Abbau ein Stall des Büdners Jaskulski nieder. Dienstag Abend brach auf demselben Gehöfte Feuer aus. Dieses Mal brannte eine gefüllte Scheune nieder. Auch verbrannten viele Ackergeräthschaften. 2 Störche standen während des ganzen Brandes in ihrem Neste auf dem First des ganz nahen Hauses ohne auch nur einen Augenblick zu weichen. — Sonntag fand auf besondere Anordnung des Konsistoriums zu Posen eine Ersatzwahl zum Kirchenrath und zur Gemeindevertretung der hiesigen evangelischen Filialgemeinde statt, weil neue Ortschaften dazu geschlagen sind. In den Kirchenrath wurden gewählt die Besitzer Herr Konrad-Dombken und Herr Doblaw-Seedorf. Zu Gemeinderepräsentanten wurden gewählt die Herren Kaufmann Pfeiler, Kaufmann Göring, Schornsteinfegermeister Zeep, Tischlermeister Krahn und Schuhmachermeister Stortz.

Fordon, 10. April. Gestern Nachmittag traf der Herr Regierungsrath Banke hier ein und vereidigte zuerst die männlichen und dann die weiblichen Beamten der Strafanstalt.

r **Neumark,** 10. April. Soeben zog die Pionierabtheilung, nachdem sie in dreitägiger, mühsamer Arbeit die Nothbrücke über die Drewenz und dadurch den Verkehr mit dem jenseitigen Ufer wieder hergestellt, mit Gesang durch die Stadt, um schleunigst nach Thorn zurückzukehren, wohin sie durch Telegramm befohlen war. — Zur Linderung der Noth hat der Herr Landrath v. Bonin einen Aufruf für die Ueberschwemmten im Kreisblatt erlassen, während Frau Landrath v. Bonin sich dieserhalb in einem besondern Anschreiben an die Frauen des Kreises gewendet hat. Zur Empfangnahme von Geldern ist die Kreiskommunalkasse angewiesen. Wie überall, so wird auch hier gewetteifert, durch freiwillige Beiträge die Noth zu bekämpfen. So haben neben reichen Gaben Einzelner der kaufmännische und der israelitische Frauenverein je 100 M. gespendet. — Wege- bezw. Brückensperrungen in Folge des Hochwassers sind im Kreise, trotzdem überall fleißig gearbeitet wird, noch nachstehende vorhanden: Von Pronikau nach Londzin, von Zielkau nach Kazanitz, von Neumark nach Linowitz bezw. Bahnhof Zajonskowo, von Brattian nach Weißenburg, die Elskabrücke bei Samplawa, die Drewenzbrücke bei Rosen, die Gemeindewege von Lipowitz nach Neumark, von Summin nach Partenschin, die Brücken über den Wellenfluß bei Vorwerk Linnowitz und Gut Trzyn und die Zufuhrwege zu den Drewenzbrücken bei Kauernick, Weidenau und im Dorfe Brattian die Wege von Lekarth nach Bischofswerder und von Lekarth nach Nawra. — Steinkohlen sind hier sehr gesucht, der Zentner wird mit 1,50 M. verkauft.

Danzig, 11. April. Da der Betrieb auf der russischen Weichselbahn noch für voraussichtlich längere Zeit gesperrt ist, so sind seitens der hiesigen Kaufmannschaft und der Direktion der Marienburg-Mlawkaer Bahn durch abgeordnete Kommissarien Verhandlungen angeknüpft worden, welche für die Dauer der Verkehrs-Kalamität eine Leitung der Getreidesendungen von der Weichselbahn und deren Hinterbahnen nach Danzig über Alexandrowo zum Zweck haben. Nach hierher gelangten telegraphischen Mittheilungen der Kommissarien ist die Mission von Erfolg begleitet gewesen, und es darf gehofft werden, daß die Umleitung der Transporte ohne wesentliche Erhöhung der Frachtkosten erzielt werden wird. (D. Z.)

Berent, 10. April. Der persönlich haftende Gesellschafter der in Konkurs befindlichen Kreditgesellschaft, Hr. Bestvater, ist heute von Berlin aus hergebracht und gefänglich eingezogen worden. Derselbe hatte, weil er sich wegen einiger Unregelmäßigkeiten zu verantworten hatte, die Weisung erhalten, sich nicht von hier zu entfernen. Trotzdem machte er eine Reise nach Berlin zu seinen Kindern, so daß er fluchtverdächtig erschien und auf Requisition der Staatsanwaltschaft in Berlin verhaftet wurde. Die Aktionäre der obigen Gesellschaft werden, wie es heißt, mit den Beträgen der Aktien vollständig ausfallen. Die noch ausstehenden Forderungen von Depositären sollen Aussicht haben mit über 70 pCt. gedeckt zu werden. (D. Z.)

Elbing, 10. April. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins Elbing B Herr Swaan-Wittenfelde hat sich — wie die „Altpr. Ztg." hört — an den Minister der Finanzen Herrn v. Scholz - Berlin mit der Bitte gewandt, sowohl für die überschwemmten Mitglieder des Vereins als auch für die sämmtlichen Fachgenossen des Landkreises Elbing, die Staatssteuern zunächst auf ein Jahr zu erlassen. Gleichzeitig hat derselbe Vorsitzende in seiner Eigenschaft als Kreistagsabgeordneter an den Vorsitzenden des Kreistags den Antrag gestellt, in die Tagesordnung des nächsten Kreistags aufzunehmen: Der Kreistag wolle beschließen: a) sämmtliche Ueberschwemmten des Landkreises Elbing werden die Kreisabgaben zunächst auf ein Jahr gestundet; b) der Kreisausschuß wird bevollmächtigt, seiner Zeit nach Prüfung der Erwerbsverhältnisse der Censiten auch vollen Erlaß dieser Steuer gewähren zu dürfen; c) der hierdurch entstehende Steuerausfall wird durch eine amortisirbare Anleihe gedeckt und der Kreisausschuß mit der Beschaffung 2c. derselben beauftragt.

Elbing, 10. April. Die „Altpr. Ztg." schreibt: Aus dem Kaiserl. Hofmarschallamt erhielten wir gestern Abend auf direkte telegraphische Anfrage wegen der weiteren allerhöchsten Reisedispositionen mit besonderer Berücksichtigung unserer Stadt folgendes Telegramm: Ob und wann die Reise Ihrer Majestät nach Elbing möglich sein wird, kann noch nicht angegeben werden, eventuell werden aber die betr. Behörden rechtzeitig benachrichtigt werden. Hofmarschallamt, Lyncker.

↑ **Mohrungen,** 10. April. Vor einigen Tagen sind in dem 1 Meile von hier entfernten Forstrevier Gr. Bestendorf 9 Stück wilde Truthühner, 3 Hähne und 6 Hennen ausgesetzt worden, die vom gräfl. Breunner'schen Forstamt in Grafenegg in Oesterreich gekauft und als Eilgut in 5 Tagen hierher befördert wurden. Die Farbe des Trutwildes ist abwechselnd gelblich braun, braun und schwarzbraun; Körperbau, Größe, Lockton, Kollern, wie beim zahmen Puter. Hier in Ostpreußen ist dies wohl der erste Versuch, der mit Einführung des Trutwildes gemacht wird. — Infolge der Ueberschwemmungen und schlechten Verkehrswege war die von Herrn v. Reichel Maldeuten kürzlich abgehaltene Pferde-Auktion nicht von dem erwünschten Erfolge begleitet, indem von den 45 zum Verkauf gestellten Pferden nur 13 verkauft wurden. Der höchste Preis war 1300 Mk. und der niedrigste 40 Mk.

Christburg, 10. April. Das Hochwasser hat hier großen Schaden angerichtet. Es sind etwa 25 Gebäude eingestürzt und mindestens ebenso viele sind in einem Zustande, welcher mit dem Einsturz droht. Gegen 180 Familien mit 700 bis 800 Mitgliedern sind obdachlos geworden. Für die Hilfsbedürftigen ist seit dem 31. v. Mts. eine Volksküche eingerichtet, in welcher anfangs gegen 250 Personen, jetzt noch 200 Personen täglich Frühstück und Mittag erhalten. Mittel hierzu sind in dankenswerther Weise von den umliegenden Gütern zugegangen,

---

Jugendfreundes wurde zwischen den beiden Mädchen besprochen. Das heißt, Hedwig sprach davon. Melitta hörte gewöhnlich schweigend zu, und Hedwig, die sonst so klar in ihrem offenen Herzen las, konnte nicht ergründen, welche Gefühle sie für den Sohn ihrer mütterlichen Freundin hegte.

So entschwand die Zeit. Langsam für die Sehnsucht des jungen Verlobten und den einsamen Schloßherrn von Rodendorf, zu schnell für die Freundinnen, besonders für Melitta, die voll des tiefsten Schmerzes an die nahe Trennung dachte.

18.

Um die Weihnachtszeit war es stets besonders still in Rodendorf gewesen. Die Stiftsdame hatte mit den beiden Mädchen Schürzen und Kleidchen für arme Waisenkinder genäht, wobei Melitta alle das Jahr über gelernten Psalmen und Kirchenlieder hersagen mußte. Einmal nur war Graf Rodendorf in einer solchen Arbeitsstunde zugegen gewesen, dann hatte er sich um diese Zeit stets in sein Zimmer zurückgezogen und sich noch weniger um seine Umgebung gekümmert als gewöhnlich. So war es gekommen, daß Melitta der Weihnachtszeit stets mit einem gewissen inneren Bangen entgegensah, für sie war der einzige lichte Augenblick die Stunde, wo sie mit Hedwig wohl eingepackt in den Waldhof hinunter lief und bei Mama Herdungen die Weihnachtsbescherung feierte. Sie hatte ja stets nur eine Kleinigkeit zu geben, aber die Freude, mit der sie angenommen wurde, die zärtliche Liebe, die ihr die würdige Dame bewies, machten sie glücklicher, als die ganze stolze Weihnachtsfeier droben im Schloß. Wie gemüthlich waren diese Stunden immer gewesen. Sobald es dämmerte, fing die alte Dame an, den Theetisch zu rüsten, und kaum hatte sie die leichtfüßigen Mädchengestalten von Weitem erblickt, so wurde der Christbaum angezündet und das Spiritusflämmchen unter dem Theekessel in Brand gesetzt.

Dieses hübsche trauliche Bild stieg vor Melittas Auge auf, als sie in der Dämmerstunde allein in ihrem Zimmer saß, und unwillkürlich trat ein Anderes dazu, das eines ernsten, hohen Mannes mit gütevollen, dunkelblauen Augen, das Bild Walter Herdungens. Wie würde er den heiligen Abend verleben?

Die Generalin hatte Melitta mit freundlichen Worten und geheimnißvoller Miene aus dem Salon geschickt, merkwürdiger Weise aber Hedwig zum Bleiben aufgefordert und sie gebeten, bei der Bescheerung ein wenig behülflich zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

es fehlen aber vor allen Dingen auch Geldmittel.

Pelplin, 10. April. Nach fast zwölfjähriger Unterbrechung fanden im hiesigen Priesterseminar vor Kurzem wieder die Versetzungsprüfungen statt. Der Herr Bischof, welcher den Prüfungen beiwohnte, war mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Das neue Studienjahr beginnt am 17. April.

Schlochau, 10. April. Der im diesseitigen Kreise durch Hochwasser angerichtete Schaden beträgt, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, ungefähr 150 000 Mk.

Znin, 10. April. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ist in der Dampfmühle des Herrn Cohn hierselbst ein „schwerer" Einbruch verübt worden. Die Einbrecher haben das neun Zentner schwere Geldspind durch ein Fenster aus dem Hause heraus bis an den See geschleppt. Dort gelang es den Schurken aber nur, die äußere Thür zu zertrümmern, während der innere Theil unbeschädigt blieb. Von den Thätern fehlt noch jede Spur. (O. P.)

Lokales.

Thorn, den 12. April.

— [Personalien.] Am Schullehrer-Seminar zu Löbau ist der Hülfslehrer Wilck zum ordentlichen Seminarlehrer befördert worden.

— [Nothstandsbauten.] Mit den Erweiterungsbauten der Eisenbahnbrücken bei Dirschau und Marienburg soll, wie der „Danz. Ztg." aus Berlin gemeldet wird, mit Rücksicht auf den Nothstand in Westpreußen nunmehr schleunigst vorgegangen werden.

— [Besitzveränderungen.] Das Gut Sprauden bei Mewe ist in der Zwangsversteigerung für 136 000 Mk. in den Besitz des Herrn Böttcher aus Sandhof bei Marienburg übergegangen. Ausgefallen sind 60 000 Mk. Hypotheken. — Die Ansiedelungskommission hat, der „Pos. Ztg." zufolge, neuerdings das bisher Herrn v. Czapski gehörige Rittergut Cerekwice, welches einen Flächeninhalt von 1870 Morgen hat, für 379,000 Mark angekauft.

— [Ueber den Stand der Saaten] beginnt der „Reichsanzeiger" heute mit einer Veröffentlichung von Uebersichten aus den einzelnen Regierungs-Bezirken. Bezüglich des Regierungs-Bezirks Marienwerder heißt es: „Ein einigermaßen sicheres Urtheil über den Stand der Saaten kann z. Z. nicht abgegeben werden. Durch Winterkälte werden dieselben im Allgemeinen nicht gelitten haben, weil sie fast ununterbrochen durch eine außergewöhnlich starke Schneedecke geschützt waren. An der Frühjahrsbestellung konnte während des verflossenen Vierteljahres noch nicht gearbeitet werden. — Aehnlich lauten die Berichten aus sämmtlichen Bezirken der Ostprovinzen der Pr. Monarchie.

— [Durch Erkenntniß] des hiesigen Landgerichts sind aufs Neue drei Bücher, welche von den polnischen Volksbibliotheken gehalten werden, als verbotene bezeichnet worden: „Erzählungen fürs Volk" vom „Meister des Przyjaciel ludu," Posen, 1873; „Szymek und Handzia," ein Lebensbild aus unseren Zeiten, von Fr. Ks. T., Posen 1876; „Kranz von Volks-Geschichten und Erzählungen", geschrieben von Chociszewski, Posen 1884. Der Schriftführer des polnischen Volksbibliotheken-Vereins hat in Folge dieses Erkenntnisses die Bitte an die Bibliothekare des Vereins gerichtet, die genannten Bücher aus den Bibliotheken sofort zurückzuziehen.

— [Die Westpreußische Feuersozietät] hat das Jahr 1886/87 mit einem Fehlbetrage von 213 828 Mk. abgeschlossen, der durch Erhebung eines besonderen außerordentlichen Beitrags in Höhe von 80 pCt. des halbjährlichen ordentlichen Beitrages gedeckt werden soll. Die Hebevolle für den hiesigen Kreis wird in der letzten Nummer des Kreisblatts bekannt gemacht.

— [Die Bahnhofs-Gastwirthschaft in Schönsee] ist vom 1. Juni d. J. ab anderweitig zu verpachten. Angebote sind bis 28. April, Vorm. 11 Uhr, an das hiesige Königl. Eisenbahn-Betriebsamt zu richten.

— [Wegen Ueberschwemmung] sind gesperrt: die von Mocker nach der Leibitscher Chaussee führende Ringstraße, die von Groß Bösendorf nach Renczkau, ferner die von Amthal nach Stanislawken führenden Brücken und die Kanal-Brücke in Zajonskowo.

— [Das Konzert,] welches gestern die Kapelle des 61. Inf.-Regts. im Gartensalon des Schützenhauses veranstaltet hat, war leider nicht derart besucht, wie es bei den guten Leistungen der Kapelle und den anerkennungswerthen Einrichtungen des Herrn Gelhorn hätte erwartet werden können. Nach dem Kalender sollen wir im April eigentlich Frühlingswetter haben, die Natur liegt aber noch im tiefen Winterschlaf und dieser Umstand wird viele Personen von dem Besuch der Konzerts zurückgehalten haben.

— [Der Fechtverein für Stadt und Kreis Thorn] veranstaltet am nächsten Sonntag im Viktoriasaale ein Vergnügen, dessen Ertrag ausschließlich den Ueberschwemmten zu Gute zu kommen bestimmt ist. Nach dem im heutigen Inseratentheile veröffentlichten Programm stehen großartige Ueberraschungen zu erwarten. Konzert, Theater, humoristische und Gesangsvorträge werden geboten werden. Für Ausstattung der „Tombola" werden von heute ab Gaben erbeten. Eine Liste ist bereits in Umlauf gesetzt, an reichlichen Zuwendungen wird es sicherlich nicht fehlen.

— [In den höheren Schulen] der Stadt hat heute das neue Schuljahr begonnen. Mit erwartungsvollen Blicken gingen die Kleinsten „der Kleinen", geführt von Vater oder Mutter, den Schulanstalten zu, wiederholt konnte man bemerken, wie von den Angehörigen den ABC-Schützen Muth zugesprochen und Zuckerwaaren verliehen wurden.

— [Eine Parade] unserer Garnison hat heute stattgefunden. Es ist dies unseres Wissens hierselbst die erste Parade seit dem Tode des Hochseligen Kaisers Wilhelm.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 3 Personen. — Am vergangenen Sonntag, Abends 8¾ Uhr, ist in der Katharinenstraße eine anständige Frau von einem Soldaten mißhandelt worden. Die Untersuchung ist in die Wege geleitet.

— [Von der Weichsel.] Anhaltendes Fallen des Wassers, Wasserstand heute früh 8 Uhr 5,08 Mtr., Mittags 1 Uhr 5,02 Mtr. An der Fertigstellung der neuen über die sogenannte polnische Weichsel führenden Brücke wird fleißig gearbeitet. Auch um Reinschaffung der Uferstraße von den zurückgebliebenen Schlamm- und Schmutzmassen sind die zuständigen Behörden emsig besorgt. Der Weg zwischen Defensionskaserne und Weichsel kann bereits von Fußgängern passirt werden.

× **Podgorz,** 12. April. Zum Besten der Ueberschwemmten in der Thorner Niederung wird hier im „Hotel zum Kronprinzen" die Kapelle des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ein Konzert veranstalten, das sich sicherlich zahlreichen Besuches zu erfreuen haben wird.

Kleine Chronik.

* Eine Steuer-Hinterziehung ist auf einem Dominium des Kreises Kosel entdeckt. Der Brenner des Dominiums hat seit zwei Jahren den Steuerfiskus dadurch geschädigt, daß er immer von der fertigen Maische einen Theil abschöpfte und das Fehlende durch unfertige Maische bezw. Wasser ersetzte. Daß eine „Defraudation" begangen wurde, hatte die Steuerbehörde schon längst bemerkt; es war aber niemals gelungen, den Thäter bei der That zu ertappen, bis ein Steuerbeamter, der sich, nach einer Mittheilung der „Leobsch. Ztg.", in einem leeren Bottich versteckt hielt, nach stundenlangem Harren den Brenner beobachten konnte.

* Ein „persönliches Vergnügen". In Wien starb dieser Tage eine alte reiche Dame, welche den Erzherzog Albrecht mit der Summe von 20 000 Gulden bedacht hat. Sie fügte diesem Legate die Bemerkung hinzu, dies geschehe, weil ihr der Erzherzog durch seinen Sieg bei Custozza (über die Italiener im Jahre 1866) ein persönliches Vergnügen bereitet habe.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Vergebung der Lieferung der Möbel ꝛc. für die Warteräume des Bahnhofes Kruschwitz und der Haltestellen Montwy und Roznialy der Eisenbahn Montwy-Kruschwitz. Angebote bis 2. Mai, 11 Uhr Vorm., Viktoriastraße 4 in Bromberg.

Rentamt Rynsk. Jagdverpachtung am 16. April, Vorm. 10 Uhr.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 12. April.

Fonds: erholt.			11. April
Russische Banknoten		168,30	169,20
Warschau 8 Tage		168,10	168,95
Pr. 4% Consols		107,20	107,20
Polnische Pfandbriefe 5%		52,20	52,50
do. Liquid. Pfandbriefe		46,90	47,10
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		98,75	98,90
Credit-Aktien 6½ Abschlag		135,80	136,10
Oesterr. Banknoten		160,40	160,50
Diskonto-Comm.-Antheile 10% Abschlag		190,00	191,25
Weizen: gelb	April-Mai	171,00	172,70
	September-Oktober	176,20	177,50
	Loco in New-York	92¼	92 c.
Roggen:	loco	118,00	118,00
	April-Mai	120,70	120,70
	Juni-Juli	125,00	125,20
	September-Oktober	130,00	130,20
Rüböl:	April-Mai	45,80	45,80
	September-Oktober	46,50	46,50
Spiritus:	loco versteuert	98,00	99,00
	do. mit 50 M. Steuer	50,00	50,20
	do. mit 70 M. do.	31,00	31,20
	April-Mai 70	30,80	31,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½%, für andere Effekten 4%.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 11. April.

Weizen feste Stimmung, Preise für inländischen wie Transitweizen 1—2 Mark höher. Bezahlt wurde inländischer bunt 122 Pfd. 152 M., hellbunt 128 Pfd. 160 M., 129/30 Pfd. 163 M., weiß 130/1 Pfd., 131 Pfd. 165 M., roth 130 Pfd. 162 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 122 M., 125 Pfd. 123 M., gutbunt 123 Pfd. 122 M., 125 Pfd. 125 M., 127 Pfd. 128 M., hellbunt 122 Pfd. 124 M., 128/9 Pfd. 129 M., hochbunt 129 Pfd. 131 M.

Roggen fest, etwas theurer bezahlt. Inländischer 124/5 Pfd. 106 M., russischer Transit 126 Pfd. 74 M.

Gerste große 118/9 Pfd. 110 M., kleine 116/7 Pfd. 105 M., russische 104/16 Pfd. 82—100 M.

Erbsen weiße Futter- transit 85 M.

Kleie per 50 Kilogr. 3,15—3.95 M.

Rohzucker ruhig, Basis 88° Rendement incl. Sack franko Neufahrwasser 22,10 M. Gd. per 50 Kgr.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 12. April.
(v. Portatius u. Grothe.)
Fest.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	46,75 Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	27,75 „	—,—	„
April	—,— Bf.,	46,50 „	—,—	„
„	—,— „	27,50 „	—,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 12. April 1888.

Wetter: schön.

Weizen fest und höher, 127 Pfd. 151 Mk., 127 Pfd. hell 154 Mk., 129 Pfd. hell 156 M., 131 Pfd. hell 158 M.

Roggen unverändert, 117 Pfd. 100 Mk., 121/2 Pfd. 103/4 Mk.

Gerste Futterw. 80—90 M.

Erbsen, feine Viktoria 120—123 M., Futterwaare 94—100 Mk.

Hafer 88—95 Mk.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen.
11.	2 hp.	755.8	+ 4.2	NE	2	3	
	9 hp.	753.8	+ 0.9	NE	1	0	
12.	7 ha.	749.3	+ 2.1	NW	2	9	

Wasserstand am 12. April, Nachm. 3 Uhr 5,02 Mtr. über dem Nullpunkt.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, 12. April. In Ihrem Antwort-Schreiben an die Frauen Berlins dankt die Kaiserin für die treue Theilnahme anläßlich des Todes des Kaisers Wilhelm und spricht die Hoffnung aus, daß der Gemahl bald genese. Durch vereinte Bestrebungen sei für das Wohl des weiblichen Geschlechts, für Linderung des sittlichen und materiellen Elends Manches erreicht, Größeres bleibe aber noch übrig, wofür die Kaiserin Ihre ganze Kraft in Dienst stellt, indem Sie von den Berliner wie von den übrigen Frauen Deutschlands hofft, daß sie auch ferner mitarbeiten an der großen Aufgabe, welche den Frauen obliege, Noth und Elend zu mildern, sowie durch Pflege der Kinder in der Jugend einen festen Grund zu wahrhaft menschlichen Tugenden zu legen.

Bekanntmachung.

Für das Quartal April/Juni 1888 haben wir folgende Holzverkaufstermine festgesetzt:

Donnerstag, den 26. April, Vormittags 10 Uhr,
im Jahnke'schen Oberkruge zu Pensau,

Donnerstag, den 24. Mai, Vormittags 10 Uhr,
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau,

Donnerstag, den 21. Juni, Vormittags 10 Uhr,
im Czichowolski'schen Kruge zu Renczkau.

Zum Ausgebot gelangen:
a, die Brennholzreste aus früheren Einschlägen im Schutzbezirk Guttau,
b, das bisher unverkaufte Nutz- und Brennholz aus dem laufenden Einschlage aller Schutzbezirke.

Für den Schutzbezirk Barbarken wird zum Verkauf des Trockenholzeinschlages und einer Parthie Durchforstungsstangenhaufen ein besonderer Termin angesetzt werden.

Thorn, den 31. März 1888.

Der Magistrat.

Bekanntmchaung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß nach den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen jetzt zum Ostertermin diejenigen Kinder als schulpflichtig zur Einschulung gelangen mußten, welche das 6. Lebensjahr vollendet haben oder doch bis zum 30. Juni d. J. vollenden werden. — Wir ersuchen die Eltern und Vormünder solcher Kinder, schleunigst deren Einschulung veranlassen zu wollen, soweit dies nicht schon geschehen sein sollte, weil sonst zwangsweise Einschulung geschehen müßte.

Thorn, den 6. April 1888.

Die Schuldeputation.

Polizei-Bericht.

Während der Zeit vom 1. bis ult. März cr. sind:
15 Diebstähle,
1 Betrug,
2 Sachbeschädigungen,
1 Selbstmord und
1 schwere Körperverletzung mit nachfolgendem Tode,
zur Feststellung, ferner:
59 liederliche Dirnen,
6 Obdachlose,
7 Trunkene,
31 Bettler,
19 Personen wegen Straßenskandal und Schlägerei, zur Arretirung gekommen.
961 Fremde sind gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
1 Fünfzigpfennigstück,
55 Pf. Silber- und Nickelmünzen,
1 schwarzes Spitzentuch,
1 Stück Langholz von ca. 50' Länge,
1 Fleischerbeil,
1 Portemonnaie mit 1 M. 17 Pf. und Papieren,
1 polnisches Gebetbuch,
1 Paar weißlederne Handschuhe,
1 brauner Muff,
1 weißes Taschentuch,
1 Portemonnaie mit 30 Pf.,
1 „ „ 10 Pf.,
1 „ „ kleinem Schlüssel,
1 messingner Briefhalter,
1 gefütterter Glace-Handschuh,
1 Gewehrkammer,
1 Manöver-Erinnerungsmünze;
zugelaufen:
5 Enten im Ziegelei-Etablissement.

Die Verlierer bez. Eigenthümer werden hierdurch aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte innerhalb 3 Monaten an die unterzeichnete Polizeibehörde zu wenden.

Thorn, den 11. April 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 18. April d. J., Vorm. 10 Uhr werde ich auf dem **Marktplatze** in **Schönsee:**

300 eiserne Spaten, 1 Pelz, 1 Regulator, 1 Sopha, 4 Tische, eis. Töpfe, Wagenbuchsen, Dachpappe, 1 Faß Maschinenöl, Rum, Liqueure u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Beyrau, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Parzellirungs-Anzeige.

Die Besitzung des Herrn **August Schmidt,** Thorn, Bromb. Vorst. II, Mellin- und Schulstraßen-Ecke, vis-à-vis der Herren **L. Dammann & Kordes**'schen Filiale, **sehr schöne Lage zu Baustellen,** soll freihändig in Parzellen verkauft werden. Zu diesem Behufe werde ich **Mittwoch, den 18. d. M., Vormittags 10 Uhr** im Gasthause des Herrn **Wurzel** anwesend sein, und lade Käufer mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die Kaufbedingungen **sehr günstig gestellt werden.**

M. H. Meyer.

Mit dem heutigen Tage übernahm ich die **Bromberger Vorstadt 2. Linie** im Hause des Herrn **Kutschke** befindliche

Bäckerei.

Durch gute, ausgebackene Waare werde ich bemüht sein, meine Abnehmer zufriedenzustellen und bitte um geneigten Zuspruch.

Johann Jrzenikowski.

Tüchtige Mühlenbauer und Tischler

werden gegen hohen Lohn **gesucht** in der

Thorner Dampfmühle.

Aufruf.

Der Eisgang und das ganz außergewöhnliche Hochwasser des **Drewenz-Flusses** haben auch in der kleinen, hart an der russischen Grenze belegenen **Stadt Gollub** und deren Gebiet, welches auf einer Strecke von mehr als einer Meile von jenem Flusse bespült wird, großes Unglück angerichtet. In der Stadt allein sind **mehr als 20 Gebäude** so arg beschädigt, daß mehrere schon zusammengefallen, andere dem Einsturz nahe sind. Die von dem Unglück betroffenen Eigenthümer und Einwohner der Häuser gehören fast **ausschließlich dem Arbeiter- u. kleinen Handwerkerstande an. 55 Familien mit 241 Köpfen** haben bisher ihre Wohnungen verlassen müssen; viele davon haben ihr ganzes Hab und Gut verloren und die Eigenthümer der zerstörten und beschädigten Gebäude sind nicht im Stande, diese aus eigenen Mitteln wieder herzustellen. — Es kommt hinzu, daß auch die über die Drewenz führende Brücke derartig beschädigt ist, daß der Handelsverkehr nach Rußland, welcher die Existenz von Gollub bedingt, für vorläufig unabsehbare Zeit lahm gelegt ist. Die arbeitende Bevölkerung sieht daher nach einem langen, strengen Winter, nach Verlust ihrer Habe, noch einer längeren Zeit der Arbeitslosigkeit entgegen. **Die Noth unter den Armen ist groß, es fehlt ihnen an Allem.** — Der Stadtgemeinde Gollub, welche selbst sehr arm ist, werden durch die Kosten der Wiederherstellung der Drewenz-Brücke und durch den Ausfall des Brückenzolls für längere Zeit so große Opfer auferlegt, daß sie nicht in der Lage ist, die Nothleidenden in wirksamer Weise zu unterstützen. Die Unterzeichneten sind daher zu einem Komitee zusammengetreten, um auf privatem Wege die dringend nöthige Hilfe zu schaffen, und sie wenden sich an den Wohlthätigkeitssinn der von den Ueberschwemmungen verschont Gebliebenen mit der herzlichen Bitte um Gewährung von Geldspenden zu Händen des mitunterzeichneten Rathmanns **Arndt;** doch — **doppelt giebt, wer schnell giebt.**

Gollub, im April 1888.

Arndt, Rathmann. **Aronsohn,** Beigeordneter. **Dekowski,** kath. Pfarrer. **Grassnick,** Posthalter. **Hinz,** Maurermeister. **Hirsch,** Stadtverordneten-Vorsteher. **v. Keyserling,** Adl. Lissewo, Generallandschaftsrath. **Kursenski,** Schmiedemeister. **Lieberkühn**-Gut Gollub, Landschaftskommissarius. **Macholz,** Landgeschworener. **Petersen**-Briesen, Regierungsassessor und Landrathsamtsverwalter. **Schultz,** Amtsrichter. **Schulz,** Bürgermeister. **Stoltze,** evang. Pfarrer.



Zur Verloosung gelangen: Gew. i. W. v. **60,000 M.** und zwar: 1 Gew. i. W. v. **20,000 M., 10,000 M. 2000 M., 1500 M., 1000 M. u. s. w.,** aus vollwerthigen goldenen und silbernen Gegenständen und Löffeln bestehend.

II. Große Stettiner Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 9., 10., 11. und 12. Mai 1888.

Loose à 1 Mark (11 für 10 Mark) empfiehlt

Rob. Th. Schröder, Stettin
Bankgeschäft.

Coupons u. Briefmarken werden in Zahlung genommen. Für Porto und Gewinnliste sind 20 Pf. beizufügen.

In **Thorn** zu haben bei **Ernst Wittenberg** u. **W. Wilckens,** Breitestr. 446/7.

In dieser **hochpolitischen Zeit** empfiehlt sich als **billigste Berliner politische Tageszeitung** die

„Freisinnige Zeitung“

Begründet von **Eugen Richter.**

Die „Freisinnige Zeitung“ erscheint täglich außer Montags und ist durch ihr **eigenes Postbureau** in den Stand gesetzt, schon mit den Abendzügen zu versenden und dadurch außerhalb Berlins anderen Berliner Blättern in den neuesten Nachrichten und dem Parlamentsbericht um gegen 12 Stunden vorauszueilen.

Abonnementspreis bei der Post **pro Quartal 3 Mark 60 Pf., pro Mai und Juni 2 Mark 40 Pf.** (Postliste für 1888 Nr. 2112.)

Für jedes von jetzt ab pro II. Quartal 1888 bei der Post nachbestellte Exemplar vergütet die Expedition der „Freisinnigen Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 8, gegen Zusendung der Postquittung 1 Mark 20 Pf. zurück, so daß sich der Abonnementspreis von jetzt bis zum Ende des Quartals nur gleich dem Zweimonatspreise von 2 Mark 40 Pf. stellt.

Hierdurch zeige ich den geehrten Damen von Thorn und Umgegend ergebenst an, daß ich hierselbst, **Breitestr. Nr. 443,** mich als **Modistin** niedergelassen habe. Es wird stets mein Bestreben sein, **moderne** und **geschmackvolle Damengarderoben** unter Garantie des Gutsitzens zu liefern, sowie durch billige Bedienung mir das Vertrauen der geehrten Kunden zu erwerben.

Gleichzeitig können **junge Damen** bei mir **die Schneiderei erlernen.**

Um gütigen Zuspruch bittet

Amanda Rasp, Modistin.



Zur Saat

Amerik. Saathafer, Wicken, Sämereien

offeriren

Lissack & Wolff.

Inserate für alle Berliner, deutschen u. ausländischen Zeitungen

Original-Preise. Keine Nebengebühren.

Annoncen Bureau Max Gerstmann BERLIN

Billig, prompt, diskret. Kostenfreie Offertbeförderung.

180. Potsdamer-Strasse 180 und Filiale: Alexanderstr. 70.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin SO. u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles bisher dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, roth. Flecken, Sommersprossen etc.** Vorr. à St. 50 Pf. b. Hrn. **Adolph Leetz.**

20000

Rollen Tapeten in den schönsten Mustern, werden zu **Fabrikpreisen verkauft.**

J. Sellner, Thorn,
Gerechtestraße 96.

Corsets

in gutsitzenden Facons

empfiehlt

A. Petersilge.

Zum Besten der Ueberschwemmten!

Fecht-Verein

für Stadt und Kreis Thorn.

Große musikalisch—theatralisch—humoristische

SOIREE,

Reinertrag voll und ganz den Ueberschwemmten,

am **Sonntag, d. 15. April cr.** im **Victoria-Saal.**

Arrangirt von den Humoristen des Vereins unter Mitwirkung der ganzen Capelle des 8. Pomm. Inf.-Regts. Nr. 61 — Dirigent **Schwartz.**

Programm:

1. Theil (instrumental).
1. Deutscher Kaisermarsch . . . Keler-Bela.
2. Ouvertüre zur Oper: „Der Feensee“ . . . Auber.
3. „Waffenweihe“ a. d. Hugenotten . . . Meyerbeer.
4. „Die ersten Euren“, Walzer . . . Strauß.

2. Theil (vocal).
5. „Das ist dem Berliner sein Fall.“ Couplet.
6. „Das giebt's nur hier in Thorn.“ Humor. Vortrag.
7. Scene u. Duett aus: „Das Nachtlager in Granada“ . C. Kreutzer.
8. Sachen aus der Rumpelkammer. Urkomisches Couplet.
9. **Auftreten der Original-Kamerun-Neger Aqualaua u. Uquulunu, Grotesque-Tänzer vom Ballet weiland König Bell's.**

3. Theil (instrumental).
10. Ouvertüre z. Oper: „Das Glöckchen des Eremiten“ . . . Maillart.
11. „Der kleine Trompeter“, Polka für Piston . . . Oertel.
12. Melodien-Bouquet a. d. Opt.: „Der Hofnarr“ Müller.
13. Quadrille a. d. Opt: „Der Bettelstudent“ . Millöcker.

4. Theil (Theater).
„Nie mehr schminken!“
Lustspiel in 1 Akt von F. A. Sauer.

5. Theil (instrumental).
15. Heiterer Sinn, Marsch Unrath.
16. Marienlied . . . . Piefke.
17. „Das erste Veilchen“, Polka mazurka . . . Saro.
18. „Gruß an Cösen“, Marsch . . . . . Schirmer.

6. Theil (vocal).
19. Feuerwehr-Couplet (les Pompiers).

Spezialitäten:
20. Auftreten der
6 Zwerg-Tyroler
(45, 42, 40, 37, 34 u. 28 Jahre alt, ca. 1 Meter groß)
als Quartett-Sänger, Jodler u. s. w.

Noch nie dagewesen.
21. **Die vier größten Wunder der Welt: chinesische Automaten** Chang, Ching, Chong, Chung, vorgeführt vom **Prof. Ling-Fa-Pu a. Nanking.**

Zum Schluß:
22. (Instrumental) „Auf und davon“, Galopp . . . . . Faust.

Im Saale eine reichhaltige

„Tombola“

zur gef. Benutzung.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Entree: Mitglieder und deren Angehörige, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 1888, à Person 30 Pfg., **Nichtmitglieder** à Person 50 Pfg., **Kinder in Begleitung Erwachsener** 10 Pfg., **ohne der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.**

Der Vorstand. Das Fest-Comitee.

Täglich frisch gebrannten Caffee

von 1,20—2,00 Mk.

empfiehlt

A. Mazurkiewicz.

Zweirad, neu, halbvernickelt, mit Patentsattel, Glocke und Laterne, verkauft sehr billig, Theilzahlung gestattet, **J. F. Schwebs,** Bäckerstr. 166.

Damen f. g. Logis m. a. o. Beköstigung. Zu erfragen **Kl. Gerberstraße 271.**

Rathskeller.

Freitag, den 13. April 1888:

Concert

der echten und rühmlichst bekannten
Tyroler Sänger-Gesellschaft
Peter Wallnöfer aus Innsbruck
in Nationaltracht. (3 Damen u. 2 Herren.)
Reichhaltiges Programm.
Anfang 8 Uhr. — Entree **25** Pfennig.
(Ausschank von Bock-Bier.)

Podgorz,

Hotel zum Kronprinzen.

Sonnabend, den 14. d. M.:

Streich-Concert

ausgef. v. d. Kapelle Fuß-Art.-Regt. Nr. 11 unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **Jolly,**

zum Besten der Ueberschwemmten der Thorner Niederung.

Anfang 8 Uhr. Entree 30 Pf. ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Trenkel.

Thorner Lehrerverein.

Sitzung
am Sonnabend, den 14. d. Mts., von 1/2 5 Uhr Nachmittags
im Schützenhause
(Zimmer unten links).

Tagesordnung:
1. Aufstellung des Etats. 2. Vortrag über das Thema: Wodurch sind die Unterrichtserfolge bedingt?

Confirmations-Geschenke,

bestehend in **Büchern, Prachtwerken** deutscher Poesie u. Kunst, **Gedenkblättern** u. **Karten** zur Erinnerung an die Confirmation, sowie **Poesie-Albums,** halte in ausserordentlich reicher Auswahl bestens empfohlen.

E. F. Schwartz.

Elegante Anzüge

nach Maaß von Mk. 30, und

Sommerpaletots

von Mk. 27 an

empfiehlt

M. A. Süss,
Culmer- u. Schuhmacherstraßen-Ecke.

2stöckige Möbelspeicher-Remise zu vermiethen. Zu erfr. i. d. Expedition.

Für die Ueberschwemmten

sind eingegangen: von R. u. S. 3 M., Frau Pauline Mallon 10 M., Frl. Marie Laudetzke 2 M., Hrn. Fortifikat.-Sekretär Hintze als monatliche Mehreinnahme 8,75 M., Frau Bührend 3 M., Herrn Thielebein 15 M., Frau Rittergutsbesitzer Clauß-Heimsoot 30 M., Herren Wallmeister Engel 5 M., Landrichter Graßmann 10 M., Amtsrichter Lippmann 20 M., Gebrüder K. 12 M. E. Hirschberger 10 M., Holder-Egger 5 M., Frau A. Rümker-Chelmonie 30 M., Herrn August Glogau 10 M., F. Stephan 15 M., Frau Professor Prowe 6 M, Herrn Joseph Wollenberg 10 M. Betrag vorher veröffentlichter 6 Listen 4635,91 M., zusammen 4840,66 Mark.

Kittler.

Kleider, Wäsche, Schuhzeug u. s. w. sind in erheblichen Quantitäten, zum Theil in ganz neuem Zustand, von Herren: Oberst Fabricius, Landgerichtsdirektor Wünsche, Loewensohn, Regierungs-Kommissar Rez, Stein, Martin Weinschenck-Alt Stahnsdorf, Stadtrath Behrensdorff, Amtsrichter von Hülst, Regierungsrath Kahle, Nasielowski, Paul Pichert, Hermann Pommer, Adolf Bluhm, Carl Pichert, Rittergutsbesitzer Feldt-Kowroß, Englisch, Lieutenant Wichura, Wallmeister Engel, Lonni Ortmann, Ungenannt, Horstig, Regierungsrath Großmann, Hauptmann Lissak, Oberst v. Heidekamp, Ungenannt, Paul Pichert, Frau Laura Leiske, Landgerichtsdirektor Worzewski, Zahlmeister Benzmann, Spediteur Grog (auch Betten), Frau Stadtrath A. Schwartz, Ungenannt, Tichauer jun., Uhrmacher Thomas, Malermeister Steinicke, Landgerichtsrath Strecker Hotelbesitzer May, Major Oloff, Ungenannt, Frau Ernestine Loewenberg, Frln. Sponnagel, Brauereibesitzer Sponnagel, Tichauer sen., Ungenannt, Sammet, Rittergutsbesitzer Wegner, C. S.-Freiburg i. Breisgau, Luckhardt, Ungenannt.

Für die Ueberschwemmten

sind ferner bei uns eingegangen:

Ungenannt	5,00
Frl. Neumann	10,00
L. R.	6,00
	21,00
Betrag voriger 4 Listen	86,85
	107,85

Weitere Beiträge werden gern entgegengenommen von der

Exp. d. Thorner Ostdeutschen Ztg.

Der heutigen Nr. 87 liegt eine Extrabeilage von Gustav Schleising, Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Geschäft in Bromberg, bei, worauf wir aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.